

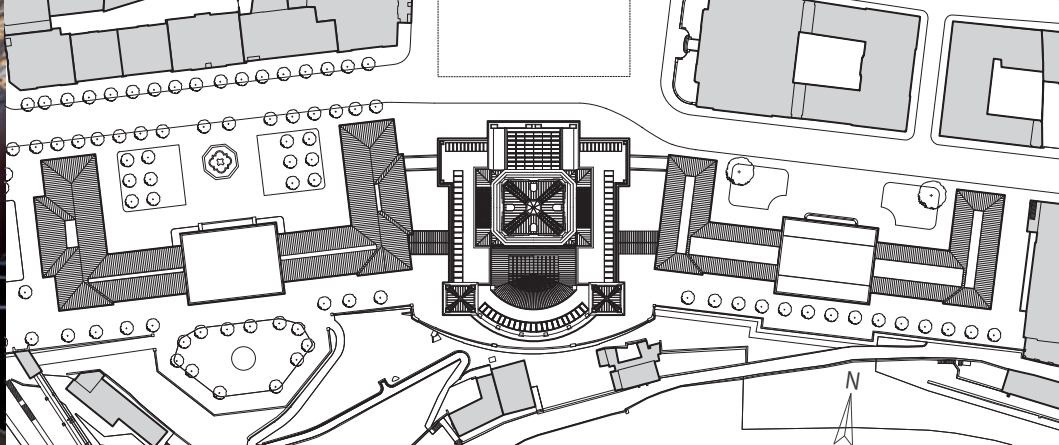


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL
Uffizi federal per edifizis e logistica UFFL

06 Regierung

Bern, Bundesplatz 3 Modernisierung und neue Technik Parlamentsgebäude



Bauherrschaft	Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Nutzer	Parlament der Schweizerischen Eidgenossenschaft
Generalplaner	Architektur Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern
Fachplaner	<p>Bauingenieur WAM Partner, Planer & Ingenieure, Bern</p> <p>Elektroingenieur CSP Meier AG, Bern</p> <p>HLKS-Ingenieur PGMM Schweiz AG, Gümligen</p> <p>Bauphysik / Akustik Gartenmann Engineering AG, Bern</p> <p>Brandschutz / Sicherheit Amstein & Walthert AG, Zürich</p> <p>Fassadenplanung Ferroplan Engineering AG, Chur</p> <p>Gastrokonzept Martin Volkart, Solothurn</p> <p>Küchenplanung H plus S Gastronomiefachplanung GmbH, Bern</p> <p>Künstlerische Beratung Adrian Scheidegger, Bern</p> <p>Lichtplanung Vogt & Partner, Winterthur / Spektralux, Meilen</p> <p>Mediatechnik WSDG-E GmbH, Basel</p> <p>Modellbau Tom Eichenberger, Urs Ricklin, Bern</p> <p>Planung Sandsteinarbeiten Peter Lüthi, Ueberstorf</p> <p>Signaletik Sofie's Kommunikationsdesign AG, Zürich</p> <p>Verkehrsplanung SMT AG Ingenieure & Planer</p>
Text	Werner Huber, Hochparterre, Zürich
Fotografie	Alexander Gempeler, Bern Thomas Telley, Fribourg

Geschichte und Ausgangslage

Mit dem 1902 eröffneten Parlamentsgebäude setzte Architekt Hans Wilhelm Auer den Schlussstein in die Abfolge von Bundesbauten am Rand der Berner Altstadt und schuf damit ein architektonisches Symbol des ein halbes Jahrhundert zuvor gegründeten Bundesstaates. Unternehmer

und Künstler aus der ganzen Schweiz vereinten darin Materialien aus allen Landesteilen. Im Lauf der Jahrzehnte beeinträchtigten jedoch zunehmend unzählige Ein- und Umbauten die Homogenität dieser - lange Zeit gering geschätzten - Architektur. Der wegen höherer Sicherheitsanfor-

derungen nötige Bau eines Besuchereingangs und die dank dem Neubau des Bundesmedienhauses frei gewordenen Flächen im Dachgeschoss boten den Anlass, das ganze Haus gründlich zu überholen.

Sanierung und neue Einbauten

Hinter abgehängten Decken kamen alte Gewölbe zum Vorschein, Restauratoren legten die ursprünglichen Farben frei, frischten Einbauten und Mobiliar auf. Die repräsentativen Räume des Hauses, allen voran die Kuppelhalle, die Säle von National- und Ständerat, die Wandelhalle und die Galerie des Alpes erstrahlen nun wieder in ihrem ursprünglichen Glanz. Die Verlegung der Haustechnikzentrale in den Boden schuf unter dem Nationalratssaal Platz für

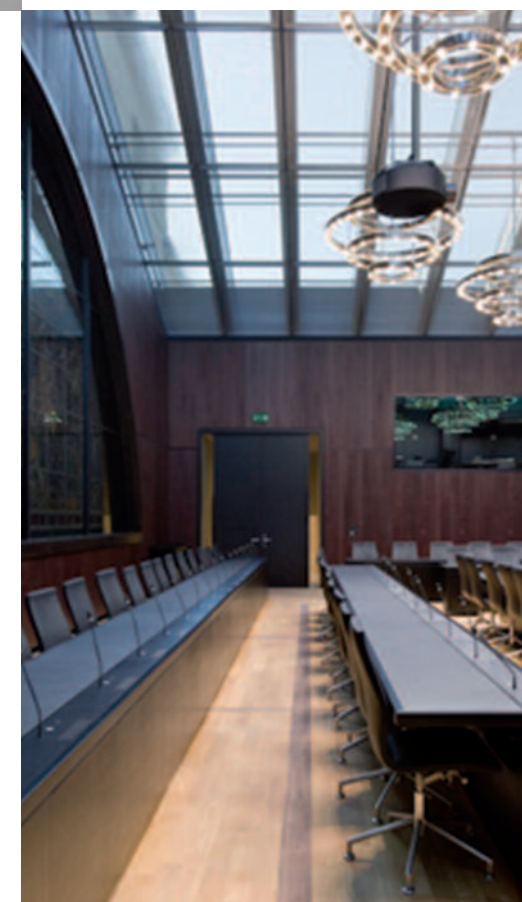
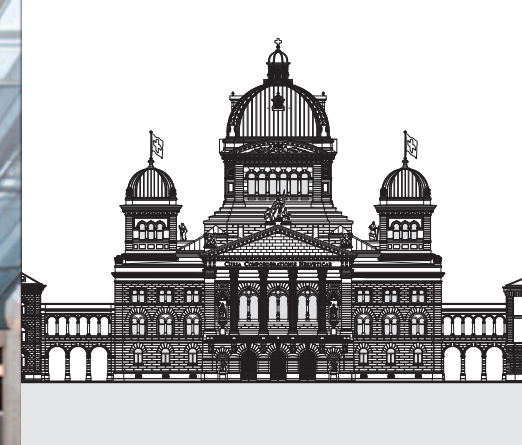
den neuen Besuchereingang. Erschlossen von der Bundesterrasse empfängt er die Besucherinnen und Besucher des Parlamentsgebäudes und bietet den nötigen Platz für die Sicherheitskontrolle, Garderoben und einen kleinen Shop. Von hier aus gelangen die Gäste des Hauses über wenige Treppen direkt in die Kuppelhalle. Unter dem Dach des Gebäudes, unter teilweise bestehenden, teilweise neuen Oberlichtern, entstanden Sitzungszimmer und Arbeitsplätze

für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier und - hinter dem Giebeldreieck am Bundesplatz - ein grosser Konferenzsaal. Bei ihren neuen Zutaten haben die Architekten die Materialien ihres Vorgängers Auer wieder aufgenommen, doch in einer zeitgemässen Weise angewandt. Das Neue unterscheidet sich zwar vom Alten, aber es setzt sich nicht demonstrativ von ihm ab.



Tische mit Technik

Wie schon Hans Wilhelm Auer vor über hundert Jahren haben auch heute die Architekten die Tische für die Sitzungs- und Konferenzzimmer entworfen. Doch anders als früher, als ein Tisch einfach ein Möbel im Raum war, sind die Tische heute mit viel Technik ausgestattet. Grundsätzlich gibt es im Parlamentsgebäude zwei Typen: einerseits die Konferenztische in den Kommissions- und Sitzungszimmern, andererseits die Tischreihen im neuen Saal im 3. Obergeschoss. Sie alle sind als «Familie» erkennbar und basieren auf einem u-förmigen Tisch mit 65 Plätzen. Nur wenige Füsse tragen die Platten, die sich mit Umleimer aus Massivholz und auswechselbarem Belag aus feinem Leder an die historischen Vorbilder anlehnen. In der Mitte der Tischfläche liegt der Medienkanal mit Mikrofonen und Computeranschlüssen, die Plätze der Vorsitzenden sind mit der Zimmerregietechnik ausgestattet. Eine verwandte Tischkonstruktion haben die Architekten für den Konferenzsaal im 3. Obergeschoss entwickelt. Hier sind die Tische jedoch in den Boden eingespannt.



Grundmengen

nach SIA 416	Gebäudevol. 1 20 000 m ³	Geschossfläche total 19 500 m ²	Geschosse 8
--------------	-------------------------------------	--------------------------------------------	-------------

Kosten CHF

1 Vorbereitung	6 114 000	21 Rohbau 1	18 154 000	Kennwerte Gebäudekosten SIA 416 BKP 2/m ³ GV 725 BKP 2/m ² GF 4 460
2 Gebäude	86 968 000	22 Rohbau 2	5 648 000	
3 Betriebseinrichtungen	4 175 000	23 Elektroanlagen	17 114 000	
5 Baunebenkosten	2 346 000	24 HLKK	7 105 000	Baukostenindex espace Mittelland, Hochbau Oktober 2008 124.4 Basis Oktober 1998 100.0
9 Ausstattung	3 597 000	25 Sanitäranlagen	1 990 000	
		26 Transportanlagen	2 747 000	
		27 Ausbau 1	18 396 000	
		28 Ausbau 2	6 710 000	
		29 Honorare	9 104 000	
Anlagekosten	103 200 000			

Termine

Planungsbeginn März 2004	Baubeginn Juni 2006	Bauende November 2008
--------------------------	---------------------	-----------------------





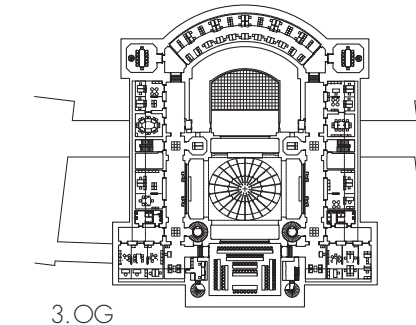
Neues Licht in alten Räumen

Bereits bei seiner Eröffnung 1902 war das Parlamentsgebäude mit elektrischem Licht ausgestattet, und es gehörte mit seiner ganzen Haustechnik zu den fortschrittlichsten in Europa. Gestalterisch zeigte sich das beispielsweise daran, dass die Glühbirnen des Leuchters im Ständeratssaal nicht aufrecht standen wie früher die Kerzen, sondern nach unten zeigten. In zahlreichen Räumen wurde die Beleuchtung im Sinn der historischen Vorbilder neu gestaltet. vielerorts mussten neue Leuchten entworfen werden, etwa die Leuchten im neu geschaffenen Konferenzsaal im 3. Obergeschoss, aber auch die Leuchten in der Kuppelhalle. Hier nehmen drei Pendelleuchten das Motiv der längst verschwundenen Bogenlampen auf, und in den Korridoren erinnern neue Deckenleuchten an die ursprünglichen Beleuchtungskörper. Nicht zuletzt wegen der Ansprüche des Fernsehens, auch wegen unseren veränderten Gewohnheiten strahlen die Leuchten heute heller als früher.

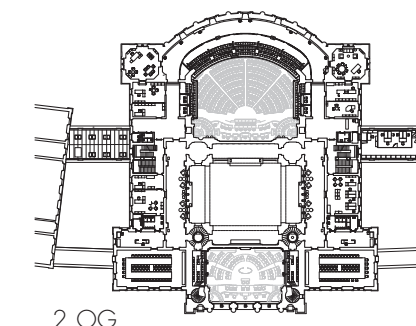


Raffinierter Brandschutz

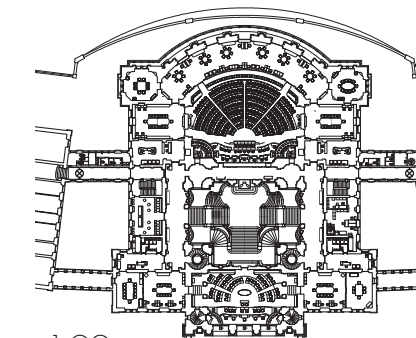
Brandschutz war beim Bau des Parlamentsgebäudes noch kein Thema, entsprechend gross waren die in diesem Bereich nötigen Massnahmen. Auch dabei ging man mit der Bausubstanz möglichst behutsam um. So wurden beispielsweise historische Türen aufgeschnitten und eine feuerhemmende Textilschicht zwischen die beiden Türhälften eingebaut. Dadurch blieben nicht nur das Erscheinungsbild, sondern auch die originalen Türblätter erhalten.



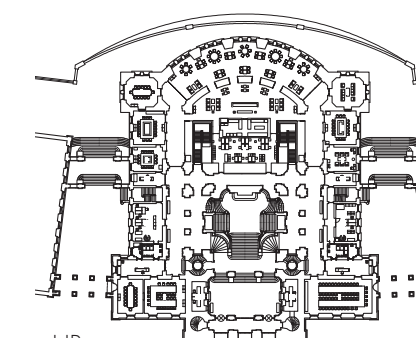
3.OG



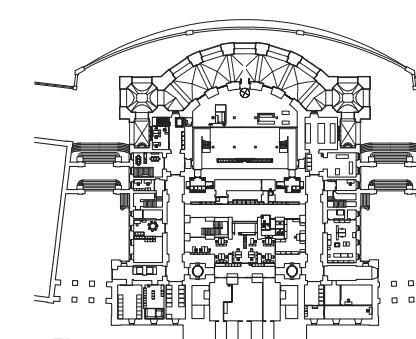
2.OG



1.OG



HP



TP



- | | | |
|-------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| ■ Kuppelhalle | ● 1 Vorhalle | ● 10 Galerie des Alpes |
| ■ 3. Obergeschoss | ● 2 Eingang | ● 11 Buffet |
| ■ Nationalratssaal | ● 3 Ständeratssaal | ● 12 Küche |
| ■ Besuchereingang | ● 4 Arbeitsplätze Parlamentarier | ● 13 Seitenhalle |
| ■ Gebäudehülle | ● 5 Lampenhimmel | ● 14 Arkaden |
| | ● 6 Konferenzraum | ● 15 Halle Besuchereingang |
| | ● 7 Umgang Tribüne | ● 16 Foyer Besucher |
| | ● 8 Tribüne | ● 17 Garderobe |
| | ● 9 Wandelhalle | |



Nationalratssaal gut beschallt

Eine besondere Herausforderung für die Planer war die Akustik des Nationalratssaals. Bereits wenige Jahre nach der Eröffnung war der Linoleumboden aus akustischen Gründen mit einem Teppich belegt worden, und auch im sanierten Saal liegt ein Teppich am Boden. Verdeckt in den Raum eingebrachte Dämmstoffe, Änderungen auf den Zuschauertribünen und die Entfernung der Kunstlederkissen bei den Rückenlehnen der Stühle verbessern die Akustik zusätzlich. Die alten Lautsprecher wurden durch eine präzise steuerbare Beschallungsanlage ersetzt.



Quelle u.a.: Denkmalpflege in der Stadt Bern, Vierjahresbericht 2005-2008

